

Der mobile Monteur im Elektrohandwerk

CHRONIK EINES ENTWICKLUNGSSCHRITTS Die Eingabe von Stundenzetteln ist eine unliebsame Aufgabe, die vor allem in Kleinbetrieben immer noch Sache des Chefs ist. Oftmals bleibt diese aber bis zum Wochenende liegen, weil vorher keine Zeit ist. Elektromeister Martin Wilken aus Hilden berichtet, wie er dieses Problem mit dem »mobilen Monteur« der Branchensoftware »Powerbird« lösen konnte.



◀ **Bild 1:** Schon nach wenigen Tagen wurden aus den fremden Tablets ganz normale Arbeitswerkzeuge



AUF EINEN BLICK

DER EINSATZ MOBILER LÖSUNGEN kann vielfältige Gründe haben, alle haben jedoch mit Effizienz und Zeitvorteilen zu tun und dem Wunsch effektiver zu arbeiten

ELEKTROMEISTER MARTIN WILKEN berichtet, wie in seinem Handwerksbetrieb der »Mobile Monteur« als Zusatzmodul der Branchensoftware »Powerbird« eingeführt wurde

in das System unseres Warenwirtschaftssystems integriert.

Nach einem Anruf bei Herrn *Ebert*, unserem Ansprechpartner bei Hausmann & Wynen, verabredeten wir uns kurzfristig zum einem Vorführttermin des »mobilen Monteur«, der gerade entwickelt worden war. Schon bei der Vorstellung des Moduls für unser Powerbird-System war ich überzeugt, hier das richtige Werkzeug für meine Problematik gefunden zu haben.

Nun stellten sich viele Fragen. Welche Anforderungen gab es an die Hardware? Was müssen die Eingabegeräte können? Was ist mit Lizenzen und Onlinezugängen? Was kostet die Lösung und was spart sie wirklich ein? Wie viel Zeit brauchen wir, um das Modul benutzen zu können? Wie kommen die Mitarbeiter damit zurecht? Müssen diese geschult werden?

Zunächst benötigten wir eine Serverlösung mit entsprechenden Lizenzen für unser EDV-Netzwerk, weitere Module sowie erst einmal vier Tablets für die wichtigsten Mitarbeiter. Schnell kamen wir auf eine größere Summe und die Gewissheit einige Stunden in das Produkt investieren zu müssen.

Die Aussicht darauf, im Erfolgsfall wertvolle Zeit einzusparen, Lohnabrechnungen

schneller zu erstellen, Rechnungen zeitnah versenden zu können und somit mehr Liquidität zu erreichen, ließ dann nur noch die Frage des Startpunktes offen.

Zeitlich strukturiertes Vorgehen

Wir entschlossen uns, eine dreimonatige Testphase vorzuschalten, um dann ab dem 1.1.2015 endgültig zu starten. Die Einrichtungen wurden zügig bestellt, eingerichtet und Mitte September in Betrieb genommen. Unsere Vorgehensweise war so gewählt, dass wir auf jeden Fall unsere bisherige Auftragsabwicklung mit Arbeitsberichten in Papierform bis zum Ende des Jahres weiterführen würden. Somit konnte sichergestellt werden, dass keine erbrachten Leistungen zur Abrechnung verloren gingen.

Mit Beginn des **Oktobers 2014** setzten wir den »mobilen Monteur« nur für die Auftragsvorbereitung ein. Hier wurden die Aufträge mit vollständigen Angaben in unserem Programm erstellt, terminiert, und dem entsprechenden Mitarbeiter zugeordnet. Die Arbeitsberichte wurden handschriftlich parallel auf unseren gedruckten Zetteln geschrieben und manuell weiter verarbeitet. Nach sehr kurzer Zeit wurden die Tablets zum »normalen

Es war mal wieder Freitag geworden. In der zurückliegenden Woche war ich erneut nicht dazu gekommen, zeitnah die Rechnungen zu erstellen. Wieder türmte sich ein Stapel erledigter Arbeitsberichte und Aufmaße, die zum einen auf den Eintrag in die Lohnbuchhaltung warteten und aus denen möglichst schnell Rechnungen erstellt werden mussten.

Das Wochenende lag vor der Tür, die Wettervorhersage war gut und mein Gedanke war: Na, schaffst du es noch, das alles vor der Bundesliga-Konferenzschaltung am Samstag fertig zu stellen? Hab ich mal etwas mehr Zeit für mich und meine Familie? Es musste doch beim Stand der heutigen EDV-Technik etwas geben, dies mit deutlich weniger Zeiteinsatz zu erledigen. Am besten noch



Bild 2: Der Einsatz des mobilen Monteurs bei Elektrotechnik Wilken ist ein voller Erfolg geworden

Werkzeug« gezählt (**Bild 1**), so dass damit begonnen werden konnte, schon jetzt die Stunden über die App in das System einzutragen. Dies wurde durch die Buchhaltung kontrolliert und dann für den Zeitraum ab Oktober fest eingebunden.

Etwas aufwändiger war die Bearbeitung der verarbeiteten Artikel. Hierzu wurden im folgenden Monat interne Schulungen durchgeführt, in denen Testaufträge angelegt und die Materialsuche geübt wurde. Der »Favoritenstamm« aus dem Powerbird-System konnte übernommen werden und wurde auf ca. 600 Standardartikel begrenzt.

Am **1. Dezember** war dann der nächste Schritt fällig. In den folgenden vierzehn Tagen wurden jeweils zwei Arbeitsberichte pro Auftrag angefertigt. Zum einen die »alte Version« (gültig bis 31.12.2015), zum anderen wurde nach Feierabend diese handschriftlichen Stundenzettel in das Tablet eingegeben. Hierdurch konnten die erwarteten Probleme, zeitweise auch mit Unterstützung der Hotline, angegangen und gelöst werden. Vor der Verabschiedung in den Weihnachtsurlaub waren wir uns einig, für den Start im Januar gut gerüstet zu sein. Wir waren uns aber auch im Klaren darüber, noch einige Hürden überspringen zu müssen.

Im neuen Jahr war es dann soweit. Es gab keine Papierzettel mehr. In der Lohnbuchhaltung flossen die Stunden direkt ein, die Löhne konnten sofort am ersten Arbeitstag des neuen Monats erstellt und überwiesen werden.

In der Auftragsabwicklung stellten sich dann doch noch einige Fragen. Wie verfahren ich mit Folgeaufträgen und Folgeterminen? Wie erstelle ich Aufträge, die nicht sofort mit einem Termin versehen werden können? Wie buche ich den Kollegen mit seinen Stunden ein? Warum funktioniert der Barcode-Scanner nicht richtig? Ich kann die hinterlegten Dokumente nicht runterladen. Wie kann ich Fotos machen und hochladen? Wie kann ich eine Fehlbuchung korrigieren? Wie kann ich einen Artikel eintragen, den ich im Artikelstamm nicht finden kann?

Ein etwas merkwürdiges Problem hatten wir mit dem E-Mail-Versand des Arbeitsberichtes, nach Unterschrift des Kunden. Dies war mal möglich und mal wieder nicht. Nach vielen Gesprächen mit der Hotline konnten wir den Fehler ermitteln. Unsere Firewall hatte den ausgehenden Versand einer E-Mail als »fremd« eingestuft und blockiert, nach entsprechenden Einstellungen freigegeben, allerdings beim nächsten Virenupdate wieder

blockiert. Auch hier wurde eine dauerhafte Einstellung gefunden.

Ist-Stand September 2015: Von der Auftragsannahme über die Terminplanung und Terminbestätigung bis hin zur Auftragsabwicklung, der Rechnungsstellung und den Arbeitszeitbuchungen in die Lohnkonten läuft alles über das neue Modul. Kleinere Hindernisse müssen zwar auch jetzt noch überwunden werden. Diese Problemstellungen sind jedoch schon teilweise in einem kleineren Zwischenupdate von Hausmann & Wynen beseitigt worden. Verbesserungsvorschläge aus der Praxis sind ebenfalls aufgegriffen worden, so dass wir uns auf das angekündigte Update **im November** freuen.

Fazit

Wir sind überaus zufrieden mit der Einführung des »mobilen Monteurs« (**Bild 2**). Der Zeitgewinn in der Verwaltung, durch den Wegfall des lästigen Buchen der geleisteten Stunden, ist enorm. Die Umwandlung eines fertiggestellten Auftrages in eine Rechnung ist jetzt in ein paar Minuten erledigt. Darüber hinaus konnten wir als innovativer Markenbetrieb ganz nebenbei einen gehörigen Imagegewinn erzielen. Terminbestätigungen und Arbeitsberichte erhalten unsere Kunden nun per E-Mail. Welche weiteren Entwicklungen sich hieraus ergeben, ist schon jetzt erkennbar. Zurzeit prüfen wir die Möglichkeit, unsere Rechnungen ebenfalls per E-Mail zu versenden.

Das Gefühl dieses Wochenende zu einem Segeltörn an die Ostsee zu starten und einen aktuellen Abrechnungsstand zu haben, tut einfach gut. Mit dieser digitalen Erweiterung nimmt die Umsetzung der Vision der »Elektrotechnik Wilken 4.0« mehr und mehr konkrete Züge an.



AUTOR

Martin Wilken

Inhaber von
Elektrotechnik Wilken, Hilden